

Bericht über die Arbeit im Projekt Florika im Jahr 2014

Bildung für Mädchen und Prävention von Frauenhandel

1. Allgemeine Situation

In Bulgarien erfährt die Bevölkerung der Roma-Minderheit starke Ausgrenzung und Diskriminierung. Allgemeines Problem am Projektort Burgas ist große Armut und Arbeitslosigkeit. Krankheiten wie Tuberkulose und Hepatitis sind den schlechten Wohnverhältnissen und Mangelernährung geschuldet. Der Bildungsstand ist generell sehr niedrig, viele Eltern sind Analphabeten. Die Kinder erleben auch in der Schule von den Lehrern wenig Unterstützung und Förderung. Ein großer Teil der arbeitsfähigen Bevölkerung ist ins Ausland gegangen, weil vor Ort keine Perspektiven sind. Viele Frauen aus dem Viertel sind Opfer von Frauenhandel in die Prostitution, und den Mädchen droht das gleiche Schicksal.

Die ROMA-Union, Träger des Projektes Florika, setzt sich für sozialen Wandel und eine Verbesserung der Bildung und gesundheitlichen Situation der Bevölkerung ein. Das gilt ausdrücklich auch für das Geschlechterverhältnis in der patriarchal geprägten Gesellschaft. Im Team der Roma-Union arbeiten ca. 10 -15 Personen, in der Gesundheitsprävention und in der Aufklärungsarbeit zu Menschenhandel. Für die Mädchenarbeit im Projekt Florika sind zwei Sozialpädagoginnen zuständig.

Ziel des Projektes Florika ist die pädagogische Förderung von Mädchen und die Sensibilisierung ihrer Eltern. Bildung hat keinen hohen Stellenwert in diesem Viertel, und für Schulbildung für Mädchen muss Überzeugungsarbeit geleistet werden. Doch nur so kann der Teufelskreis durchbrochen werden, nur mit Schulabschlüssen gibt es eine Chance auf Arbeit vor Ort.

Im Haus der NRO Roma Union in Burgas, Bulgarien, wurde eine Beratungsstelle und Räume für die Tagesstätte geschaffen. Hier entstanden Ende des Jahres 2014 leider große Wasserschäden durch Überschwemmung und Starkregen. Die schlimmsten Schäden wurden mit unserer Hilfe behoben. In den drei Räumen finden Beratung und pädagogische Förderung für die Mädchen statt. Die Räume des Projektes sind ein geschützter Raum im Stadtteil für die Mädchen. Sie kommen sehr gerne nach der Schule in die benachbarte Roma-Union.

Das Projekt Florika wurde 2008 von „STOP dem Frauenhandel gmbH“ (STOP) in München initiiert, zusammen mit der bulgarischen NGO Roma Union Burgas. Von 1.1.2014 bis 31.12.2014 wurde das Projekt finanziell von dem Hilfswerk Renovabis gefördert. Die Finanzierung deckt 2/3 der Kosten, der Rest wurde durch Spenden finanziert, zum großen Teil durch Spenden, die von TERRE DES FEMMES gesammelt wurden.

Hilfreich war hier auch eine tolle online Spenden-Aktion des Kosmetikherstellers Essence. Neben den Honoraren für zwei Sozialpädagoginnen, wurden das kleine Honorar für Tanzlehrer, die Schneiderlehrerin, die Lebensmittel für den Kochunterricht, Stoffe für den Nähunterricht, Bastelmaterialien, die Stromrechnungen für die Wintermonate und die

Ausgaben für die Ausflüge in die Stadt finanziert. Ohne die großzügige Unterstützung und Spenden über TERRE DES FEMMES wäre es nicht möglich gewesen, diese Ausgaben zu finanzieren.

2. Pädagogische Arbeit mit den Mädchen

3. Im Jahr 2014 haben 45 Mädchen und 7 Eltern an den Programmen teilgenommen. Die Mädchen waren zwischen 9 und 15 Jahren alt und stammten aus einem der Roma-Viertel in Burgas.

- 2x in der Woche gab es das Angebot Tanzunterricht und Bewegung mit 20 Teilnehmerinnen. Die Choreographien zur Musik zu lernen, macht den Mädchen sehr viel Freude und hilft ihnen, Selbstbewusstsein zu entwickeln. Wichtig sind auch die öffentlichen Auftritte.
- Jeweils 2x wöchentlich, immer vor- und nachmittags haben 16 Teilnehmerinnen durch eine Fachkraft Nähunterricht erhalten.
- Ebenfalls 2x in der Woche haben 18 Mädchen zusammen mit der Pädagogin gekocht und zu Mittag gegessen. Im Kochunterricht lernen die Mädchen gesunde und vollwertige Mahlzeiten mit örtlich verfügbaren Zutaten zu kochen.
- Es gab eine Gruppe, in der gebastelt wurde und auch gesellschaftliche Themen diskutiert wurden (20TN).
- Die Sozialpädagoginnen motivieren die Mädchen zu regelmäßigem Schulbesuch, sie kontrollieren ihre schulischen Leistungen, helfen den Mädchen bei den Hausaufgaben, vorwiegend in den Fächern Bulgarisch, Geschichte, Mathe. Eine Anzahl von 7 Mädchen hat Nachhilfe bekommen. Es finden oft Kontakt/Treffen zwischen den Lehrkräften und Eltern statt.
- Es gab drei Tanzveranstaltungen im Juni, August und Dezember 2014.
- Die Mädchen haben zusammen Ostern und Weihnachten gefeiert.
- Es wurden drei Ausflüge in der Stadt organisiert

3. Elternarbeit

Das Team der Roma-Union hat viel Streetwork im Viertel geleistet, sie haben Kontakt zu den Eltern gezielt gesucht und aufgenommen. Durch Hausbesuche und regelmäßige Elterntreffen wurden ihnen die Ziele des Projektes erklärt. In den Elterngesprächen wurden die Themen Ausbildung, Arbeit, Beruf, Armut, Erziehung, Lebensperspektiven, Sexualität, und Menschenhandel thematisiert.

Die wichtigste Arbeit haben die Sozialpädagoginnen geleistet. Sie haben die Eltern überzeugt, dass der Schulunterricht für Mädchen gut für ihre Zukunft ist. Sie haben das Vertrauen der Eltern und der Mädchen gewonnen. Die Mädchen besuchen gerne das Projekt. Die Sozialpädagoginnen sind ihre engsten Vertrauten geworden. In Gruppen und in individuellen Gesprächen wurden viele Themen angesprochen und diskutiert, wie zum Beispiel Früh- und Zwangsehen, die Rolle der Frau in der Familie, die Rechte des Kindes, Frau und Beruf, die Frau und die Schule, die verschiedenen Berufe und was man lernen muss, um einen Beruf zu erlernen. Weitere Themen sind: Tradition, Kultur, Prostitution, Menschenhandel, Freundschaft, Liebe, Träume und Wege die Träume zu verwirklichen.

4. Erfolge der Arbeit

In der pädagogischen Arbeit mit den jungen Mädchen achten die Pädagoginnen darauf, den jungen Frauen auch Kompetenzen zu vermitteln, die sie in den Familien nicht lernen: Sich eigene Wünsche und Bedürfnisse bewusst machen, eigene Lebensziele zu reflektieren und zu verfolgen. Die Mädchen werden in ihrem Selbstvertrauen gestärkt. Diese Kompetenzen sind im Hinblick auf mögliche Arbeitssuche und ihre weitere Entwicklung wichtig. Die Mädchen haben gerne und regelmäßig an den Aktivitäten teilgenommen. Die Arbeit wird auch sorgfältig dokumentiert.

Positiv zu vermerken ist, dass es 2014 zum zweiten Mal keine Schulabbrecherinnen unter den Teilnehmerinnen des Programmes gab. Einige Mädchen haben es in die weiterführende Schule geschafft. Ein anderer Erfolg ist die Tatsache, dass kein Mädchen in diesem Jahr zwangsweise verheiratet wurde. Es ist auch kein Mädchen nach Westeuropa in die Prostitution gehandelt worden.

Neu geplant ist ein Seminarprogramm für Mädchen, Jungen und Eltern zum Thema frühe Elternschaft. Hier arbeitet die Hebamme aus dem lokalen Krankenhaus mit. Zielsetzung ist, die Mädchen und Jungen, aber auch Eltern darüber zu informieren, dass Teenager-Schwangerschaften für Mütter wie ihre Kinder viele Probleme aufwerfen. Dieses Programm wird vom Auswärtigen Amt gefördert. Dieser tolle Erfolg ist TERRE DES FEMMES, und speziell Renate Staudenmeyer zu verdanken. TERRE DES FEMMES hat es geschafft, dass die Mitarbeiterinnen von Florika im September in die deutsche Botschaft eingeladen wurden, um eine Delegation des Menschenrechtsausschusses aus dem deutschen Bundestag zu sprechen.

München, den 17. April 2015

Juliane von Krause



Ausflug an den Strand